



**Lutz Scheufler**

(Waldenburg bei Zwickau) ist Evangelist und Liedermacher. Seit 2005 leitet er das Evangelisationsteam.

# Keine selbstmitleidige Jammerkultur!

**L**iebe Leserin, lieber Leser, viele leben so, wie manche Predigten aufgebaut sind: 1. Es ist schlimm! 2. Alles wird schlimmer! 3. Mir ist auch schon schlecht! Amen. Wird eine neue Katastrophe durch die Medien getrieben, schalten sie auf Panik, und ihre angebetete Dreieinigkeit aus „gesund, reich und schön“ kommt ins Wanken.

Fakt ist: Krankheiten, Kriege und Katastrophen sind seit dem Sündenfall der Normalfall. Der Lauf des Lebens wird immer wieder durch unschöne Ereignisse bestimmt. Schon Generationen vor uns wurden ebenso – ja sogar noch schlimmer – herausgefordert. Zwischen 1346 und 1353 fielen der Pest schätzungsweise 25 Millionen Menschen zum Opfer. Wir sollten heute keine selbstmitleidige Jammerkultur pflegen und uns nicht einreden lassen, dass es sich bei den aktuellen Bedrohungen um nie dagewesene Herausforderungen handelt.

”

Ein Schiff braucht für den Anker einen festen Grund. Wer will schon für sein Leben den allerletzten Schund? Der Grund für meine Hoffnung ist Jesus ganz allein. Denn ohne ihn wird jede Hoffnung niemals Hoffnung sein.

— Lutz Scheufler

## Die Frage nach Hoffnung

Einerseits können wir dankbar sein, dass wir gegenüber unseren Vorfahren mit weniger Schmerzen leiden und sterben müssen. Die Medizin macht's möglich. Andererseits sollten wir uns bewusstmachen, dass früher oder später der persönliche Ernstfall eintritt. Der Tod ist todsicher. Angesichts dieser Tatsache kommt die Frage nach Hoffnung um die Ecke. Die kann sich niemand mit „Wird schon wieder“ einreden. Begründete Hoffnung schenkt nur Jesus. Durch Kreuz und Auferstehung macht er es möglich, dass wir durch den Horizont sehen können. Dabei wird deutlich: Ich bin nicht nur ein Glücksfall, weil ich leben darf, sondern setze auf den Zufall, den Jesus denjenigen versprochen hat, die Gott den ersten Platz im Leben freiräumen. Wer das tut, dem wird alles andere ZUFALLEN (Matthäus 6,33). Gehen jedoch irgendwann die „Lebensmittel“ zu Ende, schenkt Jesus seinen Leuten alles, was sie zum Sterben brauchen. Dann beginnt für sie das ewige Leben – was keine Zeitangabe, sondern ein Qualitätszustand ist: keine Tränen, kein Leid, und der Tod wird nicht mehr sein.

## Der Himmel kommt näher

Der Blick durch den Horizont schenkt Gelassenheit, die nicht mit Lässigkeit zu verwechseln ist. Mit himmlischer Gelassenheit werden irdische Probleme gelöst. Was wir jedoch nicht klären können, müssen wir geduldig aushalten. Dabei erfahren wir, dass die hoffnungsgetränkte Ewigkeitsvorfreude keine Vertröstung auf das Jenseits ist, sondern diesseitiger Trost! So kann ein Christ auch im Alter – mit allen dazugehörigen Herausforderungen – sagen: Die Erdanziehung nimmt zwar zu, aber der Himmel kommt näher. ●